

Correspondent

Erscheint

Donstag, Donnerstag.

Sonnabend.

Jährlich 150 Nummern.

für

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Alle Postanstalten
nehmen Bestellungen an.

Preis
vierteljährlich 65 Pfennig.

39. Jahrg.

Leipzig, Donnerstag den 11. Juli 1901.

№ 80.

Zur Revision des Sezmashinen-Tarifes.

Seit dem Bestehen des Verbandes der Deutschen Buchdrucker ist, außer der Einführung der verbesserten Druckmaschinen und der Komplettschneidemaschinen, wohl selten eine Frage von so wichtiger und einschneidender Bedeutung für das ganze Gewerbe aufgetaucht als bei den diesjährigen Tarifberatungen in Betracht kommen dürfte, das ist die Sezmashinenfrage. Wohl besteht bereits ein Sezmashinentarif seit dem 1. Januar 1900, der in einer Kommission von Fachleuten am 17. und 18. Oktober 1899 in Berlin beschlossen wurde; jedoch ist dieser Tarif zweifellos nur als Provisorium zu betrachten, da, wie die Erfahrung gelehrt hat, fast von der gesamten Kollegenschaft Deutschlands, die an der Maschine beschäftigt ist, so viele berechtigte Monita gegen denselben geltend gemacht wurden, daß eine wesentliche Abänderung des Tarifes geschaffen werden muß. Gilt es doch diesmal etwas zu schaffen, was sowohl für die tariftreuen Prinzipale als auch Gehilfen auf längere Zeit, vielleicht drei Jahre, bindend sein wird und gilt es doch fernerhin für die Gehilfenchaft, den vernichtenden Einfluß der Maschine zu vermindern. Es dürfte sich heute wohl kaum noch ein Kollege finden, der die Maschine, gleichviel welchen Systems, als unbrauchbar oder nicht rentabel bezeichnen möchte. Jeder eifrige Leser unsers Organs wird in fast jeder Nummer in den Ortsberichten gefunden haben, daß durch Einführung der Maschine so und so viele Handsezerkollegen brotlos wurden und dies ist doch wohl (leider!) der beste Beweis für die Brauchbarkeit und Rentabilität der Sezmashinen. Ist die wirtschaftliche Lage des Buchdruckers infolge der niedergehenden Konjunktur und der enorm gestiegenen Lebensmittelpreise, Wieten usw. an und für sich schon eine sehr schlechte, so wird sie durch die stetige Mehreinführung der Maschine, welche eben die Brotlosigkeit zahlreicher Kollegen zur Folge hat, eine geradezu traurige.

Die Kollegen von der Maschine fanden es daher an der Zeit, schon in den letzten Monaten des vergangenen Jahres mit den Vorarbeiten zu dem neuen Tarife zu beginnen. Der Norddeutsche Maschinensezerverein ergriff hierzu die Initiative und setzte eine Kommission ein, die unter Mitwirkung der sämtlichen bestehenden Maschinensezervereine Deutschlands den Sezmashinentarif einer eingehenden Beratung unterzog. Das Resultat war die Schaffung eines von dem jetzigen Tarife wesentlich abweichenden Entwurfes, in welchem den berechtigten Forderungen und Wünschen der Kollegen auf Grund der gemachten praktischen Erfahrungen in größerm Maße Rechnung getragen ist. Die in diesem Entwurfe aufgestellten Forderungen sind nach allen Seiten hin auf ihre Durchführbarkeit geprüft und durch beigegebene Erläuterungen ausreichend begründet worden. Wohl sind seitens einzelner Kollegentreife bedeutend weitergehende Forderungen gestellt worden, die aber nach Lage der Sache von der Kommission nicht anerkannt werden konnten und weil sie teilweise mit einander in Widerspruch standen. Trotz einiger wesentlichen Abänderungen müssen die im Entwurfe aufgestellten Forderungen als durchaus gerecht und maßvoll bezeichnet werden und dürften wohl auch die Zustimmung aller einsichtigen Prinzipale finden, umso mehr als auch die Arbeitsweise durch die Sezmashinen eine viel intensivere geworden ist und außerdem auch der Gehilfe mit gutem Rechte an dem Vorteile einer neuen Erfindung partizipieren muß.

Wie aus vorstehenden Ausführungen zu ersehen ist, sind die Maschinensezer in aller Stille sehr thätig gewesen, so daß es für Uneingeweihte den Anschein gewinnen konnte, als wenn dieselben ihren eignen Angelegenheiten teilnahmslos gegenüber ständen, wie ja auch der Kritikerschreiber H. L.-r. aus Bant in Nr. 59 des Corr. den Kollegen von der Maschine „Laueheit“ zum Vorwurfe macht. Wir glauben, betr. Kritikerschreiber hätte wohl seine Feder ruhen lassen, wenn er, wie es eigentlich seine Pflicht war, sich um die Organisation der Maschinensezer gekümmert und seinen Anschluß an den Norddeutschen Maschinensezerverband gesucht hätte. Fast alle von ihm angezeigten Abänderungen betr. Ausbildung, Arbeitszeit, Bezahlungsweise usw. wird er mit ausreichender Begründung in diesem Entwurfe finden. Eine besondere Frage aber, der auch die Kommission genügende

Beachtung schenkte, betrifft die Verantwortung der Kollegen vom Handseze. Leider findet sich immer noch eine große Anzahl von Kollegen, die nach Beendigung ihrer tarifmäßigen Arbeitszeit sich zur Ausbildung an der Maschine drängen, nicht allein ohne Entschädigung, sondern sie zahlen noch Lehrgeld zu, wie ein Fall in der Druckerei von Girt in Hamburg zeigt, wo ein Kollege nach Beendigung seiner Arbeitszeit in einem andern Geschäft nach obgenannter Firma ging und dort für eine stundenweise Ausbildung dem Faktor ein Lehrgeld von 30 M. zahlte. Jeder denkende Kollege müßte sich doch sagen, daß von einer stundenweisen Ausbildung nichts zu erhoffen ist, zumal schon Geist und Körper durch die geleistete Tagesarbeit ermüdet sind und hierdurch nur eine Ueberfüllung des Arbeitsmarktes der Maschinensezer durch minderwertige Kräfte eintreten muß zum Schaden der Allgemeinheit. Es gilt hier nicht, den vollständigen neuen Entwurf des Sezmashinentarifes vorzuführen und auszulegen, da dieser der Gesamtkollegenschaft Deutschlands doch in Wäbe durch das Tarifamt zugänglich gemacht werden wird, sondern nur einige Andeutungen und Unrichtigkeiten in Korrespondenzen, die in letzter Zeit veröffentlicht wurden, richtig zu stellen.

In Nr. 43 des Corr. enthält die Korrespondenz aus Hildesheim einen Antrag des dortigen Vorstandes, dahingehend, in den Sezmashinentarif einen Passus einzufügen, welcher besagt, daß sämtliche Maschinensezer, ohne Unterschied, ob dieselben nur stundenweise oder ständig an der Maschine beschäftigt werden, nach dem Sezmashinentarife zu entlohnen sind. So wünschenswert auch eine derartige Bestimmung ist, so wenig Anklang dürfte sie wohl bei den Beratungen seitens der Prinzipalvertreter finden; aus diesem Grunde konnte sich auch die Kommission nicht entschließen, diesen Passus in den Entwurf aufzunehmen, umsoweniger, als ja aus anderen Maschinensezerkreisen ein solcher Antrag nicht vorlag. Den Berliner Kollegen ist bei ihrer Beratung laut Bericht in Nr. 64 unsers Organs ein Irrtum unterlaufen, indem sie verlangen, daß Zeichen und fremdsprachliche Schriftzeichen, die nicht im Magazin (!) vorhanden, im gewissen Gelde einzufügen sind. Wichtig muß es heißen, wie es auch bereits im jetzigen Tarife steht: Matrizen; das bedeutet, daß etwa ganze mit der Hand gesetzte Zeilen im gewissen Gelde einzufügen sind, weil der Sezer die betreffenden Schriftzeichen nicht in Matrizen hat und somit die Zeile nicht auf der Maschine setzen kann. Von verschiedenen Seiten wurde beantragt, für geschriebenes Manuskript einen höhern Aufschlag zu verlangen. Die Kommission war jedoch der Ansicht, daß nur deshalb, weil das Manuskript geschrieben ist, ein höherer Aufschlag sich nicht rechtfertigen läßt, sondern nur in dem Falle, wenn es mehr oder weniger schlecht geschrieben, korrigiert, zusammengesetzten usw. ist, wofür ja auch in dem Entwurfe entsprechende Aufschläge vorgesehen sind. In Nr. 66 schreibt Kollege Wilt. Haase (Oberhausen), daß die Tarifverbände des Münchener (?) Antrages, Lehrlinge im letzten Lehrjahre nur drei Monate an der Maschine zu beschäftigen, wünschenswert sei. Kollege Haase wird sich wohl noch mehr mit dem § 1 des Entwurfes befremden können, der in seinem Schlusse besagt: „Lehrlinge dürfen nur in den letzten drei Monaten der Lehrzeit und nur bezugs ihrer Ausbildung an der Maschine beschäftigt werden.“ In den von den Münchener Kollegen in Nr. 60 gestellten Spezialanträgen sind es besonders zwei Punkte, die der Kommission aufgefallen sind. Der eine, die Arbeitszeit bei dreifachem Schichtwechsel auf 6 Stunden festzusetzen, wird von der Prinzipalität unbedingt als undiskutabel bezeichnet werden. Es dürften sich vielleicht einige recht human denkende Prinzipale damit einverstanden erklären, aber für die Allgemeinheit wird dies nicht durchführbar sein. Der andre Punkt betrifft den § 8 des Tarifes: „Der Sezer ist für sachgemäßen Behandlung der Maschine verpflichtet und haftet für die durch Fahrlässigkeit entstandenen Schäden.“ Die Münchener Kollegen sehen in diesen Bestimmungen ein gewisses Recht auf Selbstständigkeit. Worin liegt diese Selbstständigkeit? Vielleicht darin, daß der Sezer, anstatt am Tagelohn zu bekommen, noch Geld mitbringen muß für teure Ersatzteile, die durch angebliche Fahrlässigkeit beschädigt worden sind? Was ist Fahrlässigkeit? Ist dieser Paragraph nicht geradezu eine

Beantwortung der Reklamechreiberei der Fabriken, die bei jeder Gelegenheit die Schuld auf den Sezer abzuwälzen suchen? Es ist als selbstverständlich zu betrachten, daß der Sezer im eignen Interesse seine Maschine sachgemäß behandeln wird. Darum fort mit diesem Paragraphen und dafür hinein in den Tarif den § 8 des Entwurfes, der sich auf die Frage des Berechnens im gewissen Gelde bezieht; eine Frage, die von jeher als eine prinzipielle im Verande der Deutschen Buchdrucker behandelt wurde.

Eine weitere sehr wichtige Sache, die eigentlich nur dem Rechts- und Billigkeitsgeföhle entspringt, ist die Frage der selbständigen Wahl der Experten zu den Tarifberatungen durch die Maschinensezer. In verschiedenen Orten, so auch in Hamburg im November vorigen Jahres und Mai dieses Jahres wurde diese Forderung in Versammlungen, die sich mit der Revision des Tarifes beschäftigten, von den Maschinensezern aufgestellt und von der Gesamtkollegenschaft unterstützt. Leider ist bisher weder von Seiten des Tarif-Amtes noch vom Zentralvorstande irgendwie Stellung hierzu genommen worden. Es ist notwendig und entspricht nur dem demokratischen Prinzip, daß die Experten zu den Beratungen dieser für die Maschinensezer und auch für die Allgemeinheit so einschneidenden Fragen von den Maschinensezern selbst gewählt und nicht, wie seiner Zeit, einfach ernannt werden, ohne vielleicht das nötige Vertrauen der Kollegenschaft zu besitzen.

Zum Schlusse fordern wir alle Maschinensezer auf, sich in ihrem eignen Interesse den bestehenden Vereinen anzuschließen und bitten die Vereinigungen, alle Spezialwünsche vorläufig beiseite zu stellen und den Experten mit auf den Weg zu geben, so daß unserm einheitlichen Entwurfe Geltung verschafft wird, denn in der Einigkeit liegt die Macht.

Hamburg, 24. Juni 1901.

Die Kommission
des Norddeutschen Maschinensezer-Vereins.

Korrespondenzen.

—s. Breslau. In der am 30. Juni abgehaltenen Monatsversammlung des Maschinensezerklubs Breslau, wozu Nichtmitglieder sowohl des Klubs wie auch des Verbandes der Deutschen Buchdrucker eingeladen, aber nur zum Teile erschienen waren, referierte der Gauvorsteher Schlag über die jetzige Lage im Buchdruckgewerbe angesichts der Einführung der Sezmashine und den Wert und Nutzen der Organisation. Redner stellte in Betreff der vorausgesetzlichen Vermehrung der Sezmashinensysteme die allgemeine Lage im Buchdruckgewerbe als keine günstige dar. Auch wies Herr Schlag ziffermäßig die Leistungen einiger Maschinensezer im Auslande nach, welche natürlich von den unsren wesentlich abweichen. Auf die hiesigen Verhältnisse weiter eingehend, wurde auf das sogenannte Refordarbeiten hingewiesen, woraus den Prinzipalen wesentlich, den Gehilfen aber nicht der geringste Nutzen erwächst. Diejenigen Gehilfen, welche sich dazu hergeben, mühten über kurz oder lang an eignen Leibe erfahren, wie schädlich dies sei, da die Nerven dermaßen angespannt würden, daß, abgesehen von der so wie so aufregenden Beschäftigung, bald ein krankhafter Zustand eintrete und dadurch die Krankenkassen stark in Anspruch genommen würden. Nachdem Redner noch diejenigen Kollegen, welche dem Verande der Deutschen Buchdrucker fernstehen, aufgefordert, denselben beizutreten, um auch an der Maschine ein gezieltes und wirkungsvolles Zusammenarbeiten zu erzielen, schloß er seine mit Beifall aufgenommenen Ausführungen mit einem dreifachen Hoch auf den Verband der Deutschen Buchdrucker. — Nach Erledigung einiger Fragen interner Natur und verschiedenen Mitteilungen wurde die gut besuchte Versammlung kurz vor 2 Uhr geschlossen.

Darmstadt. Der Bezirksverein Darmstadt feierte sein Johannisfest am 29. Juni unter zahlreicher Beteiligung in den Lokalitäten des Rummelbräu. Eine ganze Reihe von Gesangs- und Solovorträgen, dem ein kurzes Theaterstück in Darmstädter Mundart folgte, gestaltete das Programm zu einem überaus reichhaltigen und, da die Mit-

wirkenden ihr Bestes boten, auch genutzten. Die Feste hatte der Gauvorsteher Bengel-Ludwigshafen übernommen und erwarb für seine trefflichen Ausführungen allgemeinen Beifall. Das angeführte „Tänzchen“ dauerte bis zum frühen Morgen. Am Sonntag schloß sich ein Ausflug nach Urweiler an.

r. Offen. Samstag den 29. Juni (Peter und Paul) feierte der hiesige Ortsverein sein diesjähriges Jubiläum und zwar unter einer so zahlreichen Beteiligung, daß das Lokal, das bisher diesem Zwecke vollständig genügte, sich als durchaus unzureichend erwies, was im Verlaufe des Festes und besonders beim Tange unangenehm empfunden wurde. Nachdem das Gartenfest, bei welchem in besonderer Maße der Kinder Gedacht wurde und bei dem auch das unvermeidliche Preisquadranten nicht fehlte, beendet war, begann um 9 Uhr die Saalfeier. Eingeleitet wurde dieselbe zunächst durch einige Musikpiecen sowie durch einen von einem Kollegen gesprochenen Prolog, der auf die zu erwartenden Herbststürme hinwies und zum festen und einigen Zusammenhalten der Kollegen aufforderte. Abwechselnd folgten nun musikalische und gesangliche Vorträge. Sodann hielt Kollege Schorek die Festrede, in welcher er mit kurzen, treffenden Worten in einer auch dem Laien verständlichen Weise die Entwicklung unserer Kunst sowie die Bedeutung des Jubiläumsfestes für den Buchdrucker schilderte und mit einem Hoch auf unsere Organisation schloß. Ein flotter Ball bildete den Schluß des so gemütlich verlaufenen Festes. Von den Jubiläumsthränen müssen wir das auf der Höhe der Zeit stehende, von der Firma Böding & Müller in drei Farben hergestellte Programm sowie die ebenfalls in drei Farben in der Druckerei des Allgemeinen Beobachters (Schorek) gedruckte Jubiläumzeitung erwähnen. Fräulein Nelly Schorek sowie den Herren Klotz und Frank und dem Männerquartett Typographia, die in dankenswerter Weise das Fest verschönern halfen, sei auch an dieser Stelle unser herzlichster Dank ausgesprochen. Im Laufe des Festes waren eine Anzahl Begrüßungstelegramme resp. -Karten eingelaufen, welche unter Beifall der Festgesellschaft zur Verlesung gelangten.

Freiburg i. Br. Das diesjährige Jubiläum feierte bekanntlich eine höhere Bedeutung, als die hiesige Typographia am 22. Juni im Storchensaale einen Herren-Abend veranstaltete zu Ehren von 11 Kollegen, welche unserer Organisation 25 und mehr Jahre angehören. Die Namen der Jubilare sind: Ludwig Merk (37 Jahre Mitglied), Friedrich Kohberger und Gesehler Leber (je 34 Jahre), Gustav Härtel (32 Jahre), Julius Gassert (29 Jahre), Karl Schwarz (28 Jahre), Anton Lehrenbach, Albert Herzog und Jakob Schneller (je 27 Jahre), Friedrich Bastian und Karl Groß (je 25 Jahre Mitglied). Von den aufgeführten Kollegen haben verschiedene 10 bis 12 Jahre Vorstandsämter bekleidet im Gau- wie Bezirks- bzw. Ortsvorstande; die zwei letztgenannten sind heute noch im Vorstande thätig. Der Vorsitzende Hutterer überreichte nach einer kurzen Ansprache den Jubilaren je ein von der Firma Dölter-Emmendingen sachtechnisch künstlerisch hergestelltes Diplom, dabei die Jungmannschaft aufforderte, stets dem Verbands treu zu bleiben. Kollege Herzog dankte namens der Jubilare für die Ehrung, gab weiter das Versprechen ab, daß dieselben der Organisation angehören würden, bis sie der Tod abrufe und brachte zum Schluß dem Verbands sein Hoch. Mit den Vorträgen der Gesangssektion wechselten allgemeine Lieder — Text von unserm heimischen Kollegen R. Lindenlaub — und Musikstücken der Infanteriekapelle. Kollege J. Dufner (welcher lebhafte sein fünfzigjähriges Jubiläum feierte) erstreckte die Zuhörer mit einer sinnigen Deklamation; Ansprachen hielten dann noch die Kollegen A. Kuweiler-Emmendingen sowie einige Freiburger; Jubilar Bastian brachte der wahren Kollegialität sein Hoch. Der Herrenabend war in jeder Beziehung ein äußerst gelungener und wird allen Teilnehmern lange in Erinnerung bleiben. — Am folgenden Tage fand ein Familienausflug nach Wendlingen statt, welcher sich einer guten Beteiligung erfreute und mit einer Schlußfeier im Vereinslokale bei Musik und „diversen Vorträgen“ endete.

-w. Gießen. Am 30. Juni fand hierseits die erste diesjährige Bezirksversammlung statt, welche sehr gut besucht war. Anwesend waren: aus Gießen 24, Bad Nauheim 9, Friedberg 4, Fulda 2 und aus Grünberg und Hungen je 1 Kollege; als Gast war Kollege Schäfer-Marburg erschienen. Die Versammlung wurde vom Vorsitzenden eröffnet, welcher die Erschienenen herzlich willkommen hieß und ihnen die Glückwünsche und Grüße zweier im Bade Heilung suchenden Kollegen übermittelte, hierbei bemerkend, daß Gießen zur Zeit einen noch nicht dagewesenen und im Verhältnis zur Mitgliederzahl sehr hohen Krankenbestand habe und die Anwesenden hat, der Kranken freundlich zu gedenken. Unser Bezirk ist seit dem letzten Gantage stetig gewachsen. An die Bekanntgabe der Neuaufgenommenen im 2. Quartal schloß sich der Kaspenbericht pro 4. Quartal 1900 und 1. und 2. Quartal 1901. Die Revisoren haben die Kaspen geprüft und alles in bester Ordnung befunden; auf Antrag derselben wird dem Kassierer Entlastung erteilt. Die vom Vorstande den streifenden Webern in Cunewalde bewilligte Unterstützung wird seitens der Versammlung nachträglich genehmigt. Dem Vorstande stand bisher das Recht zu, bei Streiks und außerordentlichen Anlässen Unterstützung bis zur Höhe von 25 Mk. zu gewähren, er hat jedoch nachträglich die Genehmigung seitens der Versammlung einzuholen. In Anbetracht der dies-

jährigen Tarifrevision und einer etwa entstehenden Bewegung hat der Vorstand beantragt, ihm das gesamte Bezirksvermögen zur Verfügung zu stellen. Diefem Antrage wurde stattgegeben und zur Unterstützung des Vorstandes eine viergliedrige Kommission gewählt, mit welcher der Vorstand die an ihn zu richtenden Unterstützungs-gesuche zu erwägen und zu beschließen hat. Eine längere Debatte zeitigte die von den Kollegen einer Druckerei im Bezirke zur Sprache gebrachte tarifwichtige Arbeitszeit (10 Stunden). Die Kollegen betreffender Druckerei sind bereit, für Erlangung der tariflichen Arbeitszeit einzutreten, wenn ihnen der Bezirk Rückhalt gewähre. Nachdem den Kollegen bedeutet worden war, daß hierüber der Gau- bzw. Zentralvorstand zu bestimmen habe und man in Rücksicht auf die vor der Thür stehende Tarifrevision und auch im Interesse des großen Ganzen von Einzelwünschen vorläufig absehen müsse, zogen sie ihren Antrag zurück. Hierauf wurde die recht lebhaft verlaufene Versammlung mit einem Hoch auf den Verband, in welches alle Anwesenden begeistert einstimmten, geschlossen. — Am Nachmittage feierte der Ortsverein Typographia das Jubiläum, zu welchem die auswärtigen Kollegen eingeladen worden waren; auch hatten sich sämtliche Versammlungsbesucher eingefunden. Das Fest, welches von der Kommission vorzüglich arrangiert worden war, verlief aufs Beste und haben wir mit den auswärtigen Kollegen gemeinsam recht vergnügte und feucht-fröhliche Stunden verleben, an die ein jeder mit Befriedigung zurückdenken wird.

-Halberstadt. Das Jubiläum wurde hierorts bisher (abgesehen von dem vorigen Jubiläumsjahre) durch Ausflüge in den nahegelegenen Harz gefeiert, diesmal aber am 22. Juni in den Räumen des Schützenalles hierseits. Der in den Buchdruckerfarben dekorierte Saal füllte sich bald mit den geladenen Gästen und die lustigen Weisen der Stadtmusik sowie die gemeinschaftlichen Lieder, Couplets usw. und zum Schluß ein trefflicher Singsack mit Gesang verfehlten nicht, die animierteste Stimmung hervorzurufen. Ein fröhlicher Tanz hielt die Festteilnehmer danach bis zum frühen Morgen beisammen. Die Feier kann in allen ihren Teilen als wohl gelungen bezeichnet werden. Allen Mitwirkenden und auch den Herren Prinzipalen für Gratislieferung der Druckfaden sei auch an dieser Stelle nochmals Dank ausgesprochen. — Angekündigt durch den schönen Verlauf dieses Jubiläumsfestes gründeten die hiesigen Kollegen einen Buchdrucker-Gesangsverein. Möge er blühen und gedeihen zur Pflege des Gesanges und echter Kollegialität!

U. Jerschow. Ueberrascht wurden sämtliche Kollegen vom Jerschower Tageblatte durch die Mitteilung ihres Prinzipals, daß er ihnen acht Tage Sommerurlaub gewähre und zwar unter Auszahlung des vollen Wochenlohnes, dem er noch ein Fehrgeld beifüge. Daß diese Ueberraschung bei den Gehilfen eine freudige war, braucht nicht erst gesagt zu werden, und daß durch ein derartiges Entgegenkommen die Gehilfen befreit sein werden, das Geschäftesinteresse immer mehr wahrzunehmen, ist wohl ebenso selbstverständlich. Leider steht Herr Karl Klingner hier an Orte in dieser wie in mancher andern Beziehung einzig da. Als Gegenstück mag folgende Begebenheit in einem andern hiesigen, größern Geschäft (Kreisangehöriger) dienen. Vor einiger Zeit konnte ein dort beschäftigter Gehilfe auf eine fünfundsiebenzigjährige ununterbrochene Thätigkeit zurückblicken. Als Anerkennung für treu geleistete Dienste schenkte Herr W. (Millionär) einen — Druck der Hand dem Jubilare. — Jedenfalls sehr billig!!!

-f. Karlsruhe. Schon sehr viele Firmen im Buchdruckerhandwerk haben ihren Personalen Ferien gewährt und damit befunden, daß auch dem Arbeiter, der jahraus jahrein stets angestrengt arbeiten muß, einmal im Jahre ein paar Tage Ruhe zu gönnen sind. Unter diese Firmen können wir nun auch die hiesige Buchdruckerei Burger & Goldschagg zählen. Dem Gesamtpersonal wurde am Heiligabend vorigen Jahres die Mitteilung, daß jeder Gehilfe, der am 1. Januar ein Jahr im Geschäft thätig gewesen ist, drei Tage Ferien erhalten solle mit Fortzahlung des Lohnes. Die Zeit könne sich jeder selbst wählen. Es sind nun auch schon etliche Kollegen in die Ferien gegangen, die anderen werden folgen. Wenn es auch nicht gerade lange Ferien sind, so ist es doch etwas und wenn das Christkind dieses Jahr die anderen drei Tage dazu bringt, so kann man sich schon etwas erholen. Das Geschäft bezahlt auch seit 1. April vorigen Jahres dem Gesamtpersonal die sämtlichen Kranken- und Invalidenbeiträge. Es ist dies um so anerkennenswerter, als dasselbe erst zwei Jahre besteht. Beide Prinzipale sind Mitglieder des Verbandes und haben lange Jahre an der Spitze des Gauverbandes gestanden, der eine als Kassierer, der andre als Vorsteher.

-r. Leipzig. Am 1. Juli feierte der Buchdruckerbesitzer Otto Fischer das fünfundsiebenzigjährige Jubiläum als Inhaber der Firma Fischer & Wittig. Der Jubilar ist einer der wenigen Besitzer größerer Druckereien, welche sich mit Recht Buchdrucker nennen können. Nach Absolvierung der Lehrzeit im väterlichen Geschäft suchte er sich auswärts weiterzubilden und konditionierte als Maschinenmeister in Hannover, München, Wien und in Dresden noch jung an Jahren als Obermaschinenmeister. Während seiner Gehilfenzeit gehörte Herr Fischer auch unserer Organisation an. Nach dem Tode seines Vaters übernahm er dessen Druckerei, um sie aus kleinen Anfängen zu einer der leistungsfähigsten namentlich im Buchdrucke zu gestalten. Wenn auch der Gegensatz zwischen Unternehmer und Arbeiter nicht aus der Welt zu schaffen,

so ist in dem Fischer'schen Geschäft thatsächlich aber der Beweis erbracht, daß bei gegenseitigen guten Willen diesem Gegensatz der schärfste Stachel genommen werden kann. Die Verhältnisse in dieser Druckerei sind stets gute gewesen. Möge es dem Jubilar vergönnt sein, noch recht lange die Leitung seiner Druckerei auszuüben!

Oberndorf a. N. Am 30. Juni feierte die Mitglieberschaft den Gedenktag unsers Altmeisters Gutenberg durch Abhaltung einer Jubiläumfeier, an welcher sich auch die Kollegen der umliegenden Druckorte Schramberg, Troßingen, Billingen, Schwemingen, Spachingen und Rottweil zahlreich beteiligten. Ihren Anfang nahm die Feier schon vormittags mit einem musikalischen Frühstück. Nach demselben begaben sich die Teilnehmer in festlichem Zuge, voran die Musik, nach dem zur Abhaltung der eigentlichen Feier bestimmten Schützenlaale zum Festmahle, wofelbst gar bald eine recht kollegiale Stimmung Platz griff. Die Feier wurde eingeleitet mit einem Willkommengruß an die Erschienenen durch den Vertrauensmann Kreispach, dem ein vom Kollegen Erne gesprochener Prolog folgte. Die Festrede hatte unser verehrter Gauvorsteher, Kollege Feuerstein aus Stuttgart, übernommen. Derselbe schilderte in begeisterten Worten den großen Meister und die weltbewegende Bedeutung seiner Erfindung für die deutsche Kultur, die mit Recht die Erfindung der Erfindungen genannt werden dürfe. Er kam auch eingehend auf den Verband der Deutschen Buchdrucker zu sprechen und wies ganz besonders hin auf die Kämpfe, welche die Organisation durchzuführen hatte und die dadurch erzielten Erfolge, die Kollegen zu treuem Festhalten an den idealen Bestrebungen der Organisation ermahnen. Schließlich richtete der Redner an den anwesenden Vertreter der Altiengeellschaft Schwarzwälder Bote das Ersuchen, den berechtigten Forderungen der nun folgenden Tarifrevision nicht unsympathisch gegenüberzutreten. Die begeistert angenommene Rede gipfelte in einem Hoch auf das fernere Wüthen und Weibehen des Verbandes. Angenehme Unterhaltung boten die von der Musikkapelle aufgeführten Konzertsstücke und einige der Feier angepaßte humoristische Vorträge seitens des Kollegen Böfinger. Besonders anerkennend hervorzuheben ist die Beteiligung des Herrn Direktors Schenk als Vertreter der Altiengeellschaft Schwarzwälder Bote an dem ganzen Verlaufe der Feier, welcher auch die Führung bei Besichtigung der Stablimmenten der genannten Firma übernahm, wobei allgemein zum Ausdruck kam, daß die moderne Einrichtung eine musterhafte genannt werden darf. Den Schluß der Feier machte ein Tänzchen. Die fremden Gäste wurden darauf unter musikalischer Begleitung nach dem Bahnhof geführt. Die Feier, welche durchweg als eine gelungene bezeichnet werden darf, fand somit einen würdigen Abschluß. Für das freundliche Entgegenkommen sei der Direktion der Altiengeellschaft Schwarzwälder Bote auch noch an diesem Platze bestens dankt.

Ofenbach. Am 1. Juli fand im Lindenfels die Quartalsversammlung des Vereins der in hiesigen Schriftgießereien beschäftigten Arbeiter und Arbeiterinnen statt. Obwohl die Tagesordnung eine wichtige war, hatte sich doch nur etwa der dritte Teil der Mitglieder eingefunden. Der Vorsitzende eröffnete die Versammlung um 6 Uhr und gab bekannt, daß zwei Kollegen durch den Tod aus unseren Reihen geschieden seien, welchen die übliche Ehrung zu teil wurde. Als erster Punkt der Tagesordnung wurde vom Kassierer J. Seemann die Abrechnung gegeben. Daraus war ersichtlich, daß das letzte Quartal mit einem Defizite von rund 90 Mk. abschloß. An die Anregung des Kassierers, das Krankenfeld aufzuheben, um unsre Kasse etwas besser zu stellen, schloß sich eine rege Debatte, nach deren Schluß folgender Antrag des Kollegen Fries angenommen wurde: Das Krankenfeld wird vom 1. Juli ab aufgehoben, der Beitrag von 10 Pf. aber weiter gezahlt. Die Vorstandswahl ergab folgendes Resultat: Gewählt wurden A. Schwab als erster, J. Fries als zweiter Vorsitzender, J. Seemann als Kassierer, G. Wiehmann als Schriftführer, R. Martin und A. Pfeifer als Beisitzer, R. Rodenbach und Pfeifer als Revisoren. Unter Berücksichtigung wurde dem Antrage Leipzig zugestimmt, der Zentralkommission eine Remuneration für ihre Mitverwaltung zu gewähren. Sodann kam ein Vorkommnis in einer hiesigen Gießerei zur Sprache. Die betreffende Firma ließ nämlich eine ihrer Pariser Komplettmaschinen auf Höhe einrichten und bot dem Gießereibesitzer einen Aufschlag von sage und schreibe 2 Pf. pro Kilo, was dieser natürlich zurückwies, da es unmöglich ist, bei einem so geringen Aufschlage auf Höhe zu gießen und noch dazu die Verantwortung zu übernehmen. Eine Forderung von 6 Pf. pro Kilo Aufschlag wies die Firma zurück mit der Bemerkung, einen so hohen Aufschlag nicht zahlen zu können. Die Versammlung beschloß, an dem Aufschlage von 6 Pf. festzuhalten. Schluß der Versammlung 1/9 Uhr.

W. Wolfenbüttel. Da der Bezirk Wolfenbüttel in diesem Jahre das Jubiläum feierte mit den Hildesheimer Kollegen in Hildesheim ferierte und die hiesigen Kollegen Umstände halber nicht daran teilnahmen, so veranstalteten dieselben zum erstenmale selbst eine Jubiläumfeier und zwar eine recht eigenartige und amüsante. Sonntag den 30. Juni, nachmittags 3 Uhr, schlängelte sich trotz der sengenden Sonnenstrahlen eine Karawane, bestehend aus einem Wagen mit verschiedenen Fässern Bier und den verschiedensten von dem starken Geschlechte geschobenen Gestandsequipagen den nicht gerade guten

aber doch interessanten Weg zum Fünfmeter Holz-entlang. Mitten im Walde an einem etwas freien Plage wurde Quartier gemacht. Nachdem die trocknen geordneten Kehlen etwas angefeuchtet waren, ergriff einer der Kollegen das Wort, um den Anwesenden die Ursache des Festes und die Bedeutung des Tages vor Augen zu halten. Die Rede gipfelte in einem Hoch auf den Verband, welcher auch noch in dem zur Feier des Tages gedichteten und gemeinschaftlich gesungenen Festliede gepriesen wurde. Die veranstalteten Unterhaltungsspiele ließen die Zeit wie im Fluge vergehen. Um auch eine dauernde Erinnerung an das ohne jeden Mißton verkaufene Fest zu behalten, hatte es sich ein Kollege nicht nehmen lassen, die aus etwa 60 Personen bestehende Festgesellschaft zu photographieren. Ohne Zweifel hat diese Johannisfeier dazu beigetragen, die Einigkeit unter den hiesigen Kollegen, welche in nächster Zeit wohl noch manche Probe zu bestehen haben wird, zu stärken. Möge sie sich immer gut bewähren! — Die hiesigen Buchdrucker beabsichtigen, sich von jetzt an im hiesigen Gewerkschaftsartelle durch einige Delegierte vertreten zu lassen.

Rundschau.

Die diesjährige Jahresversammlung der Deutschen Buchdrucker-Vereinsgenossenschaft fand ebenfalls in Dresden statt. Gegen das Vorjahr hat die Zahl der Betriebe um 198, die der versicherten Personen um 6371 zugenommen, so daß am 31. Dezember 1900 5617 Betriebe mit 109 102 Personen zur Genossenschaft zählten. 3636 Betriebe beschäftigten bis zu 10, 1608 11 bis 50, 290 51 bis 100 und 177 mehr als 100 Personen. Im Berichtsjahre waren 1549 Unfälle zu verzeichnen, wovon 1175 auf Buchdruckerinnen, 54 auf Schriftsetzerinnen und Messinglinienfabriken, 62 auf Stereotypen entfielen. Diese Unfälle betrafen 897 männliche und 272 weibliche erwachsene sowie 308 männliche und 72 weibliche jugendliche Personen. 7 Fälle endeten tödlich, in 170 Fällen trat dauernde und in 113 vorübergehende Erwerbsunfähigkeit ein. Im ganzen wurden 260 812,32 Mk. Entschädigungen ausbezahlt, darunter erstmalig im Betrage von 43 152,77 Mk. und aus dem Vorjahre datierende mit 217 659,55 Mk. Gegen die von der Genossenschaft getroffenen Festsetzungen der Unfallentz wurden in 37 Fällen Rekurse beim Reichsversicherungsamt eingereicht, davon 24 von den Versicherten und 13 von der Genossenschaft. In 16 Fällen wurde Rekursen der letzteren, in 12 den der Versicherten stattgegeben. Das Umlageverfahren soll eine grundsätzliche Veränderung erfahren, der dabei beabsichtigte Nebenzweck — energischer Bekämpfung der Lehrsingsucht — ist für die Gehilfenschaft ebenfalls von großem Interesse. Auf Grund des § 130 der Gewerbeordnung soll nämlich vom Vorhande die Handhabung der Lehrsingskala wie gewerbetüblich — also wie im Tarife festgelegt — beim Bundesrate beantragt werden. — Die Einführung einer Schutzvorrichtung an Ziegeldruckpressen wurde zum 1. Juli 1902 angeordnet. Auch hat der Vorstand der Genossenschaft eine Zusammenstellung zweckentsprechender Schutzvorrichtungen an sämtliche Schnellpressenfabriken veranlaßt und ist allseitig Berücksichtigung derselben bei dem Bau der Maschinen zugesagt. Auf das im verklossenen Jahre erlassene Preisauschreiben zu einer Fingerschutzvorrichtung an Ziegeldruckpressen waren 63 Bewerbungen eingelaufen. Den ersten Preis (1000 Mark) erhielt Chr. Weßten in Bremen und 500 Mk. wurden der Firma Scheller & Giesecke zuerkannt.

Der Deutsche Buchgewerbeverein veranstaltet in dem Deutschen Buchgewerbehaus zu Leipzig in der Zeit vom 1. bis 31. August d. J. eine Ausstellung von Glückwunschkarten und Neujahrskarten sowie Kalendern aller Art. Die Teilnahme an dieser Ausstellung ist kostenfrei, jedoch behält sich der Verein ausdrücklich das Recht vor, einzelne Gegenstände wegen Raummangel oder sonstigen Gründen zurücklassen zu dürfen. Interessenten wird von der Geschäftsstelle des Vereins gern näheres mitgeteilt.

Der vieljährige Leiter ungarländischer Bruderorgans, der Typographia, Kollege Karl Ripp, ist einem länger gehegten Wunsche zufolge von seinem Posten zurückgetreten und dafür Kollege Josef Siegfried eingerückt. — Auf eine in einer allgemeinen Versammlung in Budapest beschlossene Eingabe an den Handelsminister, bei Vergütung von staatlichen Druckerarbeiten nur solche Firmen berücksichtigen zu wollen, welche den gemeinsam von Buchdruckerbesitzern und Gehilfen ausgearbeiteten Tarif anerkennen, ist jetzt Antwort eingegangen. In gewundenem Büroausweise kommt darin zum Ausdruck, daß zwar tarifstreue Bewerber „bevorzugt“ werden sollen, in Fällen aber, wo die Offerte einer der letzteren Firmen höher ist als die einer andern konkurrierenden Druckerei, sich der Minister die Endentscheidung vorbehält. Also: Welz wachsen ohne denselben Nach zu machen, ist der Vertrag des sozialpolitischen Verständnisses der ungarischen Staatenleiter.

Zu Braunschweig ist eine zeitgemäße Gründung in Vorbereitung, die einem längst gefühlten Bedürfnisse abzuhelfen soll. Unter dem hochtönenden Titel „National-Annoncen-Expedition Wollbampf voraus“ wollte sich neulich dieses neue Unternehmen unter die Fittige des deutschen Flottenvereins fügen, um dadurch besser auf die spekulieren zu können, so nicht alle werden. Das Präsidium dieses Vereines lehnte aber jedwede Gemeinschaft mit den überflauen Braunschweiger Annoncenjägern ab.

Durch eine merkwürdige Verkettung der Umstände wäre ein Buchdruckmaschinenmeister in Magdeburg um Haarsbreite der strafenden Justiz verfallen. Am dritten Overtage dieses Jahres wünschte der jüngere Teil des Personals der dortigen Sperlingschen Druckerei frühern Geschäftsstillschluß, um die Festesfreuden in größerer Ausgiebigkeit genießen zu können; der Angeklagte befand sich ebenfalls unter den nach des Lebens heiterer Seite sich Sehnennden, der andre, ältere Maschinenmeister aber wollte nichts davon wissen. Nach einem Gespräch zwischen den beiden, bei welchem sich der jüngere auf die Maschine des andern geehrt haben soll, passierte an der Maschine des ältern Druckers ein Malheur, welches durch einen herausgezogenen Splint hervorgerufen sein soll. Der anrichtete Schaden war ziemlich bedeutend, und belief sich auf etwa 1000 Mk. Dem Beschuldigten wurde die Entfernung des Splintes aus Schabernack oder Manövre unterschoben, wogegen sich derselbe entschieden verwahrt, vielmehr den Vorfall auf eine Vergeßlichkeit seines Druckerkollegen zurückführt. Der vernommene Sachverständige mutmaßte ebenfalls einen böswilligen Eingriff, das Gericht hielt die Sache aber für nicht genügend aufgeklärt und erkannte auf Freisprechung.

Eigentümliche, die schärfste Kritik herausfordernde postalische Zustände herrschen gegenwärtig in Posen. Von dem neuen Quartale ab sollen merkwürdigerweise den Abonnenten auswärtiger Zeitungen die Blätter entweder gar nicht oder nur zum Teile zugehen, worauf größere Anzahl abonniert, erhält befehenfalls den vierten oder fünften Teil derselben geliefert, polnische Zeitungen aus der Provinz sind ganz ausgeblieben, andere großstädtische Blätter ebenfalls, trotzdem die Erneuerung der Abonnements rechtzeitig erfolgt ist. Die Erregung im Publikum soll sehr groß, der den Interessenten entstehende Schaden schon ein ganz beträchtlicher sein. Nach Erklärungen der Postbeamten wird in 8 oder 14 Tagen die Sache wieder geregelt sein. Was in aller Welt mag aber nur diese unerhörte Störung veranlaßt haben?

Man muß sich nur zu helfen wissen! Im Fürstentume Schwarzburg-Sondershausen verliest man in ganz eigenartiger Weise die Aufhebung des Verbindungsverbotes illusorisch zu machen. Bisher bestand noch eine Bestimmung, welche besagt: „Arbeitervereine und Verbindungen, welche politische, sozialistische oder kommunistische Zwecke verfolgen, werden andurch als unordnungs-widrig verboten.“ Diese Gesetzesvorschrift wurde aber doch als gar zu veraltet betrachtet und die Regierung um Aufhebung ersucht. Ein dem Landtage nun vorgelegter Entwurf zu einem neuen Vereins- und Versammlungsrechte enthielt zwar das beanstandete Verbot nicht mehr, erklärt jedoch im § 2 Vereine, welche die religiösen, sittlichen und gesellschaftlichen Grundlagen des Staates zu untergraben beabsichtigen, für verboten.

Auch im Staate Sachsen-Weimar kämpft man teilweise noch mit Nadelstichen gegen die Versammlungs- und Koalitionsfreiheit. Der Eisenacher Bezirksdirektor kann sich nämlich trotz der vom Minister öffentlich erfolgten Mißbilligung seiner fortwährenden Versammlungsverbote nicht in den Geist der Zeit hineinfinden, denn erst dieser Tage hat er wieder sieben Versammlungen verboten, in denen der Abg. Baudert referieren sollte. Eine schließliche mit dem Thema „Mein Landtagskollege Eugen-Abdenhausen und das Versammlungsrecht“ wieder von Baudert veranlaßte Versammlung verfiel dem gleichen Schicksale, worüber selbst Blätter der verschiedensten Parteilichungen sehr ungehalten sind.

Die Errichtung eines städtischen Wohnungsamtes und die Bildung einer Abteilung des Gemeinderates für Wohnungswesen hat der Gemeinderat in Stuttgart leztigh beschlossen.

Nach anderthalbjähriger Fehde ist zwischen dem Kölner Krankenkassenverbande und der dortigen Apothekervereinigung endlich Frieden geschlossen worden, letztere hebt die Kreditenzziehung, ersterer den Boykott auf. Die Ursache zu diesem langen Kriege war durch die von den Apothekern verurteilte Krantentherapie auf 10 Proz. gegeben. Die Kölner Krankenkassen mit ihren 50 000 Mitgliedern wußten den Bezug der notwendigen Heilmittel trotz der von der Aufsichtsbehörde geschaffenen Hindernisse so vorzüglich zu organisieren, daß schließlich die 200 Prozentmänner klein beigegeben mußten.

Ein vom Schicksale hart verfolgter Buchbinder, der fast immer arbeitslos, beging in Mainz im Mai d. J. abermals eine Majestätsbeleidigung, weil er als kranker Mann nirgends Arbeit findet und seine Heimatbehörde sich seiner nicht annimmt. Nicht weniger als dreimal ist der Bedauernswerte wegen des gleichen Vergehens bereits vorbestraft — darunter einmal mit zwei Jahren Gefängnis — in dem vorliegenden Falle kam er mit sechs Monaten davon.

Ein Rattenstichwund von Prozessen scheint sich auch an den Harburger Gummiarbeiterfreier anzuschließen. Jetzt sind abermals zwei Arbeiterinnen wegen Streikpostentehens verurteilt.

In Riegnitz wollte ein Staatsanwalt abfolut eine Bestrafung gegen einen Arbeiter herbeiführen, der weiter nichts gethan, als zu einem eine allseitig zurückgewiesene Arbeitsordnung unterzeichnenden Mitkollegen gesagt hatte: „Na, da haben die Unternehmer wieder einen Dummen gefunden, die Arbeitsordnung ist falsch.“ Diese nicht im geringsten etwas Ungehörliches verratende Pleuepung wollte der schneidige Vertreter der Anklagebehörde mit vierzehn Tagen Gefängnis ahnden! Es erfolgte aber Freisprechung.

Von der Strafkammer in Düsseldorf erhielt ein Arbeiter drei Wochen Gefängnis zubüßend, weil er zu dem Vater eines Streikbrechers gesagt, er möge seinen Sohn doch nicht arbeitswillig werden lassen, da er dann der allgemeinen Verachtung preisgegeben sei. Das Schöffengericht hatte nur auf drei Tage Haft erkannt. Der Arbeitswilligenspruch wird thatsächlich ein immer größeres Gebiet juristischer Thätigkeit, die ständig weiter abwärts von der im Volke vorherrschenden Anschauung über Ehre und Pflichten des Arbeiters.

Zu einer Woche Gefängnis wegen versuchter Erpressung wurde in Weipensel ein Tabakarbeiter verurteilt. Derselbe hatte in seiner Eigenschaft als Mitglied der Lohnkommission an einen Zigarrenfabrikanten das Verlangen gerichtet, die bei ihm gezahlten sehr geringen Löhne zu erhöhen, andernfalls der Sachverhalt in den Arbeiterblättern bekannt gegeben werde.

Von der Anklage der Streikbrecherbeleidigung freigesprochen, wegen großen Unfalls aber zu je 30 Mk. Geldstrafe (der eine noch wegen Vergehens gegen § 135 der Gewerbeordnung zu 14 Tagen Gefängnis) wurden in Halle a. S. ein Kolporteur und zwei Maurer verurteilt.

Lohnbewegung. In einer Spiegelrahmenfabrik in Burg b. M. haben wegen vorgekommener Lohnabzüge die Arbeiter nun den Streik erklärt. In Düsseldorf sind auf dem Wilhelm-Heinrichswerte die Drahtzieher in den Ausstand getreten. Wegen ganz beträchtlicher Lohnreduktion haben in der Schuhfabrik von Baumann & Malz in Meerane 55 von 62 beschäftigten Schuhmachern die Kündigung eingereicht. Die Maurer in Krefburg haben ohne Anwendung des letzten Mittels sich mit ihren Unternehmern auf einen neuen verbesserten Lohnsatz geeinigt; die Arbeitszeit ist auf 10 Stunden reduziert und der Stundenlohn auf 36½ Pf. erhöht. Nach elswidentlichem Streik haben die Maler in Bremen die ihnen von den Arbeitgeberern angebotene fünfprozentige Lohnerhöhung angenommen.

Ohne Arbeitseinstellung haben die Schneider in Utwerten 10- bis 15prozentige Lohnerhöhungen erreicht; 1100 Arbeiter und Arbeiterinnen haben bereits Teil an diesen verbesserten Arbeitsbedingungen. Mit einer wesentlichen Lohnerhöhung endete nach vierzehntägiger Dauer der Ausstand der Gärtnerarbeiter in Kopenhagen. Der Bergarbeiterstreik in Namur ist nach sehr kurzer Dauer beigelegt, nachdem den Arbeitern eine fünfprozentige Lohnerhöhung zugesagt war.

Gingänge.

Der Graphische Beobachter enthält in Heft 12 den Schluß der Auszüge aus den von Dr. Joh. Luther gehaltenen Vorträgen über den Buchdruck und Buchschmud der alten Meister, ferner einen Artikel über den von der Fachpresse recht vernachlässigten Zeitungssatz und einen solchen über die Dr. Albersdijen Kellerei-Mischges. Danach folgt die Graphische Rundschau. Beilagen: Motive für den Accidensjag Tafel 202 und 203.

Die Graphische Verlagsanstalt (F. Golschmidt) in Halle a. S. hat unter dem Titel Mauer Montag oder Die Kneipe zum verrosteten Köffel ein neues kurzes Spiel erscheinen lassen, als dessen Verfasser ein Herr L. Weis angegeben ist. Der blaue Montag gehört der Vergangenheit an, seine nochmalige Ausgrabung soll jedenfalls die Erinnerung an die sogenannte gute alte Zeit wieder wachrufen. In diesem Falle geschieht das unter Aneinanderreihung bekannter Melodien, das Einfundieren des Dingeldens ist daher mit keinerlei Schwierigkeiten verknüpft. Im übrigen verweisen wir auf das bezügliche Inserat in heutiger Nummer.

Die Mergenthaler Sechsmaschinenfabrik hat ein Heft herausgegeben unter dem Titel Die Lithotype, Satz- und Zeilengießmaschine, das auf 16 Seiten die Beschreibung dieser Maschine nebst einigen Abbildungen und die Preisliste enthält. Drei Bogen dieser Broschüre sind mit Zeichnungen und Abbildungen gefüllt, jedoch ist nicht ersichtlich, was die letzteren für einen Zweck haben sollen, da sie nur ein und dieselbe Maschine in anderer Aufstellung zeigen; es sind nämlich die Aufstellungsräume der Maschine aus verschiedenen Druckereien bildlich vorgeführt.

Alpine Majestäten und ihr Gefolge. Die Gebirgswelt der Erde in Bildern. Monatlich ein Heft im Formate von 45 : 30 cm mit etwa 24 feinsten Ansichten aus der Gebirgswelt auf Kunstdruckpapier. Preis des Heftes 1 Mk. Verlag der Vereinigten Kunstanstalten A.-G., München, Raulbachstraße 51a. Die Feste 4 und 5 dieses Prachtwerkes im wahrsten Sinne des Wortes eröffnen auf je 24 Folioseiten (darunter zwei Doppelseiten) wieder eine Fülle neuer Mide in die großartige Alpenwelt. Auf das angenehmste wechseln die breit und massig fundamentierten Niesen der Zentralalpen, des Urgebirges, mit den absonderlich geformten Gäuptern der Kaltgebirge. Photograph (Photoglob Ko. in Zürich) wie Drucker dieser Bilder verdienen das uneingeschränkte Lob.

Von der illustrierten Romanbibliothek In Freien Stunden liegt jetzt der erste Halbjahresband von 1901, 416 Seiten stark, vor und kostet in hübschem Einbände 3,50, in Halbfranz 4 Mk. Derselbe enthält den prächtigen Dickenschen Roman Dombey & Sohn, daneben zwei kleinere Romane, eine Anzahl kleine Novellen usw. Der Band empfiehlt sich als passendes Geschenkwerk. Mit dem 1. Juli begann ein neues Abonnement. Der zweite Halbjahresband wird den Roman Islandfischer von Peter Loti und den zweiten Band von Dombey & Sohn enthalten. Die beigegebenen Illustrationen zeichnen sich vor

andern dergleichen sehr vorteilhaft aus. Wir haben es also mit einer guten und billigen Unterhaltungsliteratur zu thun, die auch den Frauen und Kindern unbedenklich in die Hand gegeben werden kann.

Von der Neuen Zeit (Stuttgart, Dieß Verlag) liegen die Hefte 38 und 39 vor. Dieselben enthalten a. a.: Das letzte Jahrgang deutscher Handelspolitik, von Heint. Cunow. Ueber Luftfahrungs-literatur. Die Lehren des Transvaalkrieges, von H. Ströbel. Internationale Bergarbeiterkongresse, von Otto Hüb. Aus der deutschen Genossenschaftsbewegung, von Herm. Fleißner. Litterarische Rundschau. Notizen. Feuilleton.

Von der Gleichheit, Zeitschrift für die Interessen der Arbeiterinnen (Stuttgart, Dieß Verlag) enthält die Nr. 14 des laufenden Jahrganges u. a.: Die Bewegung unter den Plätterinnen und Bleichereiarbeitern in Hamburg. Die Thätigkeit der Assistentinnen der bayerischen Fabrikinspektion und die Arbeitsverhältnisse der bayerischen Fabrikarbeiterinnen im Jahre 1900. Aus der Bewegung. Feuilleton. Soziale Geseßgebung. Gesundheitsschädliche Folgen gewerblicher Frauennarbeit. Sittlichkeitsfrage. Frauenbewegung.

Griechischen.

R. in Görlich: 1,80 Mk. — D. R. in W.: Damit können wir Ihnen nun allerdings nicht dienen. — B. S. in Chemnitz: 40 Pf.

Verbandsnachrichten.

Saalgau. Gauvorstandswahl. Von 812 eingekamten Stimmzetteln waren 14 ungültig. Es erhielt als Vorsteher Aug. Chemnitz, Wörmlicher Str. 106, 790; als Verwalter Chr. Döhl, Dompfatz 9, 793; als Schriftführer Otto Hagenbüchner 786 Stimmen. Zerplittert waren 25 Stimmen.

Blauenburg a. S. Der Vorstand unsers Ortsvereins besteht nunmehr aus folgenden Kollegen: Div. Saupe,

Vorsitzender; Paul Schulze, Kassierer; Karl Franke, Schriftführer.

Brandenburg a. S. Sonnabend den 13. Juli, abends präzis 8 1/2 Uhr: Versammlung in der Zentralherberge, Wollenweberstraße.

Karlruhe. Den Austausch von Johannisfestdrucksachen besorgt Kollege F. Kirßen, Schloßplatz 3.

Kassel. Der Austausch der diesjährigen Johannisfestdrucksachen ist von dem Kollegen Ph. Guthardt, Rothenditmolderstraße 5, I, übernommen worden.

Köln. Den Austausch der diesjährigen Johannisfestdrucksachen besorgt Kollege W. Trump, Duffesbach 14, III.

Leipzig. (Maschinenmeister-Kommission.) Zuschriften sind bis auf weiteres an Otto Scheidemann, Nürnbergerstraße 37, IV, zu richten. Ebenso wird bis auf weiteres daselbst von 1/2 bis 1/2 Uhr die Reise-Unterstützung ausgezahlt.

Plauen i. V. Uns gütigst ohne Revanche zugebacht Johannisfestdrucksachen wolle man gefälligst an Max Rudowski, Wettinstraße 38, gelangen lassen.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigeigte Adresse zu richten):

In Augsburg der Drucker Kurt Willy Holstein, geb. in Landau 1874, ausgel. das. 1893; war noch nicht Mitglied. — In Immenstadt der Drucker Fritz Lein, geb. in Koblenz 1882, ausgel. das. 1900; war noch nicht Mitglied. — In Zirndorf der Seher August Wellhöfer, geb. in Zirndorf 1884, ausgel. das. 1901; war noch nicht Mitglied. — Ludwig Boeltich in München, Auenstraße 22, I.

In Dortmund der Drucker Gerh. Voll, geb. in Haren a. Ems 1881, ausgel. in Bentheim 1900; war schon Mitglied. — Fr. Döller, Arbeiter-Zeitung.

In Halberstadt der Drucker Wilhelm Supe, geb.

in Begeleben 1865, ausgel. in Halberstadt 1887; war noch nicht Mitglied. — D. Jant, Halbergeitung.

In Marienberg der Seher Wilh. Bander, geb. in Burg 1879, ausgel. in Halberstadt 1898; war schon Mitglied. — In Waldheim der Seher Oskar Schneider, geb. in Waldheim 1874, ausgel. das. 1892; war noch nicht Mitglied. — C. W. Stoy in Chemnitz, Eisenstraße 10.

In Oranienbaum der Seher Ernst Brandau, geb. in Thaldorf (Mansfelder Gekreis) 1876, ausgel. in Gerbstedt 1894; war schon Mitglied. — Albert Müller in Dessau, Friedhofstraße 3.

In Weißwasser (O.-L.) der Seher Paul Waschew, geb. in Ahrensboß (Fürstenth. Lübeck) 1878, ausgel. das. 1897. — G. Reichelt in Görlich, Bahnhofstraße 59, III.

Reise- und Arbeitslosen-Unterstützung.

Chemnitz. Dem Seher Paul Pfeifer aus Plauen ist auf der Straße Döhrzeleben-Schwanebed angeblich sein Buch (Haupt.-Nr. 37 982, Gau.-Nr. 1141 Erzgebirge-Bogtland) verloren gegangen und wurde ihm ein neues Buch (1167 Erzgeb.-Bogt.) ausgestellt. Ersteres Buch wird hiermit für ungültig erklärt.

Zittau. Dem Seher Hans Jarzebinski aus Danzig sind angeblich Reiselegitimation und Quittungsbuch (Desterreichisch-Schlesien Nr. 435) in Georgenburg bei Jüterburg gestohlen worden. Bei etwaigem Vorzeigen derselben bitten um sofortige Abnahme und Einfindung an den hiesigen Reisekassenverwalter.

Unterstützungsverein

für Buchdrucker und Schriftsetzer in Tirol und Vorarlberg.
Innsbruck. Der Seher Oskar Draßich (Berlin 2254) hat auf der Tour Saarbrücken-Mainz sein Verbandsbuch verloren. Da seine letzte Kontribution (27 Wochen) in Renke in Tirol war, ist ihm ein neues Buch (Tirol und Vorarlberg Nr. 74) ausgestellt.

Strebsamen, tüchtigen Fachmann (Mensur-ger) wird eine aufs Beste eingerichtete

Buchdruckerei

in einporblühender Stadt bei geringer Anzahlung und unter günstigen Abzahlungsbedingungen anderweiter Unternehmungen wegen käuflich überlassen. Werte Offerten an die Geschäftsstelle d. Bl. unter T. 978 erbeten.

Schreibschriften

wie neu, Pariser System, Bertholdische Höhe, pro Hund 1,75 Mk. Werte Off. erbeten unter B. L. 982 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Zum Vertriebe eines ganz neuen, längst entdehten

Gebrauchs-Artitels

suche sofort Vertreter. Jeder Kollege sollte sich melden. Anfragen 20 Pf.-Marke beifügen. [977]

(Ed. Fint, Selb (Oberfr.), M. d. B. d. W.)

Niedergewandte Buchdrucker

auch, sofern repräsentabel, Konditionslose und Reisende, welche annehmbarer Nebenverdienst erheben, wollen ihre Adresse unter P. 909 an die Annoncen-Exp. von Haasenstein & Vogeler, Leipzig, einfinden. [909]

Nebegegenstand, seit etwa 7 Jahren in einer Schriftgießerei thätiger, über vollkommene Brauchkenntnis verfügender Accidenzsetzer wünscht eine Stellung als

Schriftgießerei-Reisender

anzutreten. Werte Offerten unter Nr. 968 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Schriftsetzer

(verheiratet), im Korrektorenlesen firm, sucht baldigst Stellung. Werte Offerten erbeten an G. Schreiber, Köslin, Gr. Baustr. 20. [974]

Schriftsetzer

25 Jahre alt, wünscht sich zu verändern als Accidenz-, Werk- und Tabellensetzer, gleichviel wohin. Werte Offerten erbeten unter Nr. 979 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Bayreuth.

Freitag den 12. Juli, abends 1/9 Uhr, in der Restauration Gödel, im Kreis: Quartalsversammlung. Der Vertrauensmann, 907

Maschinensetzer-Verein

BERLIN.

Stiftungsfestes

Ausflug nach Grünhau bei Erfner. Dort Kommerz im Restaurant West-Nier an West-See. — Treffpunkt: Schloßlicher Bahnhof, punkt 8 Uhr am Hauptportal. Gäste willkommen. [906]

Zahlreiche Beteiligung erbeten. D. H.

3600 Mark.

Schriftsatz ist die praktische Mittelgröße für den Autotypie- und Accidenzdruck, wie solchen unsere Kosmos-Schnellpresse Nr. 4a bei 700 Maximaldruck gewährleistet. Jeder 56:83 cm Buchdrucker ebenso für feinsten Autotypie- wie für saubesten Massendruck bestens zu empfehlen. Nettopreis 3600 Mk. Die Combi-Rahmenweite mit eingelassem Patent-Schliesszeuge beträgt 98:85 cm. Grösste zulässige Druckfläche! — Coulaute Bedingungen. Maschinenfabrik Kempewerk, Nürnberg.

Typographia, Berliner Buchdrucker u. Schriftgiesser.

Sonntag den 21. Juli, morgens präzis 7 Uhr: Dampferpartie nach Müggelheim.

Fahrtpreise: Für Gäfte 1,25 Mk., deren Kinder 60 Pf.; für Mitglieder 60 Pf., Kinder 20 Pf. Billets sind Donnerstags abends während der Lebungsfunde in den Armnhallen zu haben. Ueberzählige Billets müssen bis spätestens Donnerstag den 18. Juli zurückgegeben werden. — Bier auf dem Dampfer 1/2 Liter 10 Pf. Zahlreiche Beteiligung erwartet Der Vorstand. [930]

Bezirk Duisburg.

Sonntag den 14. Juli, nachmittags 4 Uhr, im Restaurant Bergschlößchen am Kaiserberge: BEZIRKS-JOHANNISFEIER

unter freundlicher Mitwirkung des Männergesangsvereins Graphia, bestehend in Gartenkonzert. Während desselben Unterhaltungen und Ueberrassungen aller Art sowie Kinderbelustigungen. Abends 6 Uhr Aufstieg eines Riesen-Luftballons. Nach dem Konzerte geschlossener Fest-Ball. Abends 10 Uhr: Große Fackelprozession.

Morgens von 11 bis 11 Uhr: Matinee im Vereinslokale, Restaur. Gambinus, Friedrich-Wilhelms-Platz. Hieran anschließend: Gemeinshaftliches Mittagessen. Die Benachbarten Bezirke sind hierzu freundlichst eingeladen. Das Fest-Komitee. [972]

Hamburg-Altona. Maschinenmeisterverein.

Sonabend den 13. Juli, abends 9 Uhr, im Lokale des Herrn J. Opiß, Kaiser Wilhelmstr. 48: Monatsversammlung.

Tagesordnung u. a.: Vortrag über unsere Farben, gehalten von unserm ehemaligen Kollegen Herrn Otto Schildt, technischem Leiter der Farbenfabrik Chr. Hofmann in Gelle. Zu zahlreichem und pünktlichem Erscheinen ladet ein — Einführungen sind gestattet — Der Vorstand. [956]

Halle a. S.

Sonabend den 13. Juli, abends 8 1/2 Uhr, im Gasthose zu den Drei Königen: Mitgliederversammlung.

Tagesordnung: 1. Protokollverlesung; 2. Mitgliederaufnahme; 3. Tarifliche Zustände in den Druckereien; 4. Die Wohnungsverhältnisse in Halle in behördlicher Anbahnung; 5. Antrag des Vorstandes, Wahl eines weiteren Reviseurs und event. Bewilligung der Resumeration; 6. Abrechnung vom Johannisfest; 7. Verschiedenes. [970]

Einen zahlreichen Besuche der wichtigen Versammlung sieht entgegen Der Vorstand.

Krefeld. Samstag den 13. Juli, abds. 9 Uhr: Monatsversammlung. Pünktliches Erscheinen erwartet Der Vorstand. [975]

Weimar. Sonabend den 13. Juli, 1/9 Uhr: Versammlung. Der Vorstand. [980]

Sobeben erschien:

Blauer Montag

oder: Die Aneide zum verrosteten Kessel. Eingipiel in einem Akte von R. Weis. Preis elegant geheset 25 Pf., Porto 5 Pf. In Leipzig mit großem Beifalle aufgeführt.

Graph. Verlags-Anstalt, F. Goldschmidt, Halle a. S., Goethestraße 11. [971]

Für Berlin und Borsize durch Hans Sellig, Kommandantenstraße 70.

Restaurant Bürgergarten

empfeht sich allen Kollegen als herrlicher Ausflugslokal. Kollege Hugo Schulz, Wirt. [983]

Dank!

Für die mir anlässlich meines fünfzig-jährigen Berufsjubiläums von Seiten der verehrlichen Gau- und Bezirke-vorstände sowie einzelner Kollegen so zahlreich zugekommenen Glückwünsche spreche ich hiernit meinen herzlichsten Dank aus. Gott grüß' die Kunst! Mainz, den 8. Juli 1901. G. Schütz. [983]

Derjenige Kollege, welcher die Papiere auf

den Namen Friedrich Härtel aus Bamberg (entzogen), auf dem Heideberger Schlosse am 6. Juli an sich genommen hat, wird erucht, diese sofort nach Stuttgart, Hauptpostlagernd, zu senden!

Am 6. Juli verschied nach 21/2jährigem Lungenleiden unser werter Kollege, der Setzer-Invalid

Karl Seise

aus Naumburg im Alter von 90 Jahren. Ein ehrendes Andenken wird ihm stets bewahren [981]

Die Mitgliedschaft Plauen i. V.

Richard Härtel, Leipzig-N.

Buchhandlung und Antiquariat liefert Werke aller Art zu Ladenpreisen franko. Bestellungen nur direkt per Postanweisung erbeten.

Anleitung zum Accidenzsetze von Fischer. Zweite Auflage. Br. 8 Mk. Geb. 10 Mk. Reisehandbuch für die organisierten Buchdrucker. Mit einer Karte von Deutschland. Neu bearbeitet von Carl Fischer. Preis 1,50 Mk. Utaschen und Werkzeugen. Praktische Winke für Buchdruckermeister und deren technische Beamte. Von C. Hart. 1,50 Mk. Satz und Druck. Buchdrucker-Couplet von Paul Leupold. Musik von E. Rothmann. 60 Pf.

Der Satz des Griechischen, von F. Walter. 1. Hft. 2. Neugriechisch. 1 Mk. Zurückführung und Druck von Illustrationen. Von Waldow. 3,50. geb. 5 Mk. Grammatik der Sigraphie. Von Richmond. 2 Mk. Geb. 3 Mk.